Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1 1/3 Thlr.,
außerhalb 1 11/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 275. Morgen- Freitag den 15. Juni. Ausgabe. 1860.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Verschiedene Blätter theilen nach der „Corr. Stern" die Analyse einer „Preußen Note" (doch wohl Depesche?) vom 2. d. Mts. in der Bundes-Kriegsverfassungs-Frage mit: „Diese Note — sagt die Corr. — ist die Antwort auf ein vertrauliches Memorandum und soll zum Abschluß der augenblicklichen Erörterungen dienen, welche nach den Darlegungen des Memorandums die Gegensätze in der Auffassung über die Bedeutung und den Werth einiger Bestimmungen der Bundes-Kriegs-Verfassung und über die preußischen Reformvorschläge so durchgreifender Art sind, daß das Berliner Kabinet darauf verzichtet, auf dem diplomatischen Wege eine Annäherung oder Ausgleichung mit der östreichischen Regierung zu erzielen. In der preußischen Note vom 2. Juni sollen demgemäß diese Gegensätze auch nur konstatirt und gleichzeitig einige Auffassungen der östreichischen Regierung berichtigt oder abgelehnt werden. Das Memorandum zerfällt in drei Abschnitte; in dem ersten ward behauptet: der Grundgedanke der Bundes-Kriegsverfassung in ihrer Beziehung zu den Armeen Oestreichs und Preußens sei jederzeit der gewesen, daß im Kriege das deutsche Bundesheer das Hauptheer sein werde, und daß die außerdeutschen Streitkräfte Oestreichs und Preußens sich diesem Heere anschließen würden; dies sei die höhere Vorstellung von dem Art. XII. Preußen theilt diese höhere Vorstellung vom Bundeskriege nicht und lehnt es ab, unausgesprochene Voraussetzungen als Begründung einer Auffassung gelten zu lassen. Im Gegentheil seien sowohl 1832 als 1840, 1848 und 1854 Oestreich und Preußen darüber einverstanden gewiesen, daß die Bundes-Kontingente der andern Bundesstaaten sich an die Armeen der deutschen Großmächte anzuschließen hätten, wie dies deutlich noch aus der Depesche des Grafen Buol vom 24. Dezember 1854 erhelle. Preußen sei es übrigens nie in den Sinn gekommen, für das Auftreten seiner ganzen Armee zur Vertheidigung Deutschlands einen besonderen Preis zu verlangen, und es habe doch für jenen Zweck wirklich und wiederholt mit großen Opfern gerüstet. Auch solle jetzt nur die nothwendige Vorbedingung zu einem solchen Auftreten festgestellt und ihre Erfüllung möglichst gesichert werden. — Sodann wird der Vorwurf, daß Preußen mit seinen Vorschlägen den Boden der Realität verlasse, mit der Antwort zurückgewiesen, daß Oesterreich wohl den Zweck, nicht aber die nothwendigen Mittel wolle, während Preußen bemüht sei, den guten Willen der Deutschen Staaten auf verfassungsmäßigem Wege zum praktischen Ausdruck gelangen zu lassen. — Einem anderen in dem Memorandum gemachten Vorwurfe begegnet das Berliner Cabinet dahin, daß es keine Verpflichtung anerkenne — sie werde aus was immer für einer Bestimmung der Bundes-Kriegsverfassung hergeleitet — die ganze Preußische Armee einem Bundesfeldherrn unterzuordnen. Dagegen werde Preußen mit seiner Armee als einem geschlossenen Ganzen in allen Fällen eintreten, wenn es sich um die Vertheidigung der durch Bundesverträge garantirten Rechte handelt, für welche das Aufgebot der gesammten Streitkräfte des Bundes erforderlich wird. Preußen hält dies für eine Pflicht gegen sich selbst und gegen Deutschland, denn Preußen wie Dentschland haben fast durchgängig identische Interessen, und dann werden auch die beiden Deutschen Großmächte bei Europäischen Konflikten nothwendig immer dem Bunde voraus zur Aktion berufen sein und diese, so wie überhanpt alle mit ihrer Politik zusammenhängenden militärischen Maßnahmen nicht von Bundesbeschlüssen abhängig machen, oder sie danach modificiren können."

— Der General der Infanterie und General-Inspekteur des Ingenieur-Corps und der Festungen, von Brese-Winiary, begiebt sich heute Abend zur Inspicirung der in den Provinzen Schlesien, Posen, Preußen und Pommern befindlichen Festungen und der ebendaselbst stationirten Pionier-Bataillone zunächst nach Schlesien.

— Mit der allmälichen Auflösung der Landwehr-Kavallerie ist zunächst durch Reduzirung der Stämme für die 8 zu den bisherigen Landwehr-Reserve-Bataillons gehörigen Landwehr-Reserve-Eskadrons der Anfang gemacht worden, wobei die Stammmannschaften derselben größtentheils zu der Formation der neu errichteten kombinirten Kavallerie-Regimenter mit verwendet, zum geringeren Theil jedoch auch an die Stämme der jetzigen Landwehr-Reserve-Bataillone oder früheren Bataillone des zweiten Aufgebots abgegeben worden sind. Die erwähnten Schwadronen hatten beiläufig vorzugsweise den Zweck, dem preußischen Antheil der Bundesfestungs-Besatzung als Kavallerie beigegeben zu werden und sollen nach einer schon früher erlassenen Bestimmung vorläufig durch 8 bei den alten Linien-Kavallerie-Regimentern neu zu errichtende fünfte Schwadronen ersetzt werden, wozu indeß die betreffenden Truppentheile noch nicht bezeichnet worden sind. Die Stämme sämmtlicher Landwehr-Kavallerie-Regimenter verbleiben bis auf Weiteres zwar noch bestehen, doch sollen innerhalb derselben sich ergebende Manquements nicht mehr gedeckt und ersetzt werden. Ueber die künftige Verwendung der ausgedienten Mannschaften der Kavallerie innerhalb des Landwehrverbandes, wofern nämlich die definitive Auflösung der vorerwähnten Regimentsstämme erst wirklich erfolgt sein wird, verlauten zur Zeit noch nicht einmal Vermuthungen.

— Durch verschiedene Blätter geht das Gerücht, daß der Direktor Peter von Cornelius nach mehrjährigem Aufenthalt in Rom jetzt nach Berlin zurückkehren werde und sich bereits auf der Herreise befinde. Seine hier lebenden nahen Verwandten und intimen Freunde, mit denen der Meister fortwährend in Briefwechsel steht, zweifeln aber an dessen nahe bevorstehender Herkunft, weil er ihnen darüber noch gar nichts mitgetheilt, ja sogar in seinem jüngsten Schreiben die Aeußerung gemacht hat, daß die Aerzte, so groß auch seine Sehnsucht nach seinem deutschen Vaterlande sei, ihm von dieser weiten beschwerlichen Reise bei seiner schwachen Gesundheit und seinem vorgerückten Alter abriethen. Er werde daher ferner in Rom bleiben, in dessen Nähe seine Tochter an einen Edelmann verheirathet ist.

Danzig, 13. Juni. Die Corvette „Amazone", welche gestern Abend von einer Kreuzfahrt an der Pommerschen Küste auf die Rhede zurückgekehrt ist, erwartet neue Ordre.

Aus **Meklenburg-Schwerin,** 13. Juni. (Volks-Ztg.) Die Regierung will die seit hundert Jahren von den Rittern ohne landesherrliche Einwilligung gelegten Bauernstellen im Verwaltungswege wieder herstellen. Darob ist ein heftiger Streit zwischen beiden Parteieu entbrannt. Die Ritter haben im Laufe der Zeit gegen unsere Bauern arg gehaust: seit 200 Jahren haben sie fast 11,000 Bauernstellen eingezogen und damit ihre Güter arrondirt. Das war ein reiner Raub und als sochen verurtheilt ihn die Geschichte. Aber in der Weise, wie die Regierung will, läßt sich das geschehene Unrecht nicht wieder gut machen, wenn man nicht neue Ungerechtigkeiten begehen und die Kreditverhältnisse unseres Landes tief erschüttern will. Einen unabhängigen und zahlreichen Bauernstand kann man nur dadurch schaffen, daß man die zu bloßen Zeitpächtern herabgedrückten Domanialbauern zu freien Eigenthümern macht und die Theilbarkeit des Grund und Bodens einführt. Der Kommunismus, von woher er auch kommen mag, kann niemals zu etwas Gutem führen. Aber wie kommt die Regierung dazu, in der beabsichtigten Weise gegen die Richter vorzugehen? Um dies zu verstehen, muß man wissen, daß unsere Regierung ein absolutistisches und ein ständisches Element enthält. Ersteres baute seine Alleinherrschaft auf den Trümmern des vernichteten Staatsgrundgesetzes. Während der langen Jahre, wo die Führer der Fortschrittspartei im Kerker schmachteten, regierten der Minister-Präsident v. Bülow aus der Manteuffel'schen und der Minister der Justiz v. Schroeter aus der Hassenpflug'schen Schule völlig unumschränkt und ließen selbst die Ritter ihr Uebergewicht in verletzender Weise fühlen. Als aber der Absolutismus seine Arbeit gründlich verrichtet hatte, da hieß es: „der Mohr kann gehen" und Graf von Bülow ging. An seine Stelle trat der feudale Ritter von Oertzen. Herr von Schroeter blieb einstweilen, weil der Feudalismus sich bisher nicht stark genug gefühlt hat, ohne Hülfe des Absolutismus zu regieren. Dieser stützt sich auf seine Octroyirungs-Verdienste und das würzburger Lager, welches selbverständlich mit dem Absolutismus in Mecklenburg sympathisirt. Natürlich liegt es diesem darau, durch Erweiterung des Bauernstandes auf Kosten des ritterschaftlichen Grundbesitzes seine Macht zu stärken und die der Ritter zu schwächen. Aber wie kommt der Ministerpräsident Ritter von Oertzen dazu, den von ihm repräsendirten Feudalismus zu bekriegen? Wir fragen dagegen, wie kam Herr von Oertzen dazu, nach Würzburg zu reisen und auf 50 Exemplare der zum Parteiorgan erwählten und von Flottenfischer's Sohn redigirten „Deutschen Blätter" zu abonniren und sich nachher durch die darin enthaltenen fulminanten Artikel gegen die unglücklichen Zustände in Mecklenburg und unsere Ritter überraschen und indigniren zu lassen? Im Uebrigen können wir auf jene Frage nur mit den von Lord Chesterfield an seinen Sohn gerichteten Worten antworten: „Geh' auf Reisen, mein Sohn, und sieh' selbst zu, mit welcher geringen Dosis Weisheit die Welt regiert wird."

Hannover, 13. Juni. Der „Wes. Ztg." wird auf telegraphischem Wege mitgetheilt, daß Graf Borries morgen sein Portefeuille niederlegen und Herr von Münchhausen ein neues Ministerium bilden werde. — Dasselbe Blatt und die „Zeitung für Nordd." erwähnen eines Gerüchts, wonach im Schooße der braunschweigschen Stände Schritte vorbereitet werden, welche, wenn sie von Erfolg begleitet sein sollten, für einen noch entfernten, aber endlich unvermeidlichen Fall nicht ohne erheblichen Einfluß auf das Schicksal ihres Landes bleiben können. — Heute kamen mindestens 200 Irländer auf der Eisenbahn hier vorüber, um nach Rom zu dem päpstlichen Heere zu gehen. Der Eindruck, den ihre äußere Erscheinung hervorrief, war, was Einsicht, geistige Fähigkeit und Ausbildung betrifft, so ungünstig wie möglich. Sie wetteiferten mit den rohesten Gestalten, die man hier kennt. Es sollen schon 6—7 ähnliche Züge passirt sein.

Stuttgart, 12. Juni. Ueber die Zusammenkunft in Baden-Baden sind hier folgende Daten bekannt. Se. Majestät unser König reist am Freitag von hier ab und wird wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Prinz-Regenten in Baden-Baden eintreffen. Am Sonnabend oder Sonntag trifft Napoleon ein. Unser König will zwei Monate in Baden-Baden bleiben; auf eine längere Abwesenheit deutet auch die Geschäfts-Ordnung in den Ministerien.

Baden, 12. Juni. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Der König und die Königin von Baiern, welche Nachmittags hier eintrafen und im englischen Hofe ihr Absteigequartier nahmen, wurden am Bahnhof von der Frau Prinzessin von Preußen, dem Großherzog und der Großherzogin empfangen. Die Königin wird übermorgen wieder abreisen, der König dagegen 2 bis 3 Wochen hier bleiben. Mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen erwartet man am 15. d. auch die Könige von Würtemberg und Hannover. Des Kaisers Napoleon Ankunft ist auf Sonnabend angesagt. Derselbe wird, obwohl ihm Räumlichkeiten im Schlosse zur Disposition gestellt worden sind, wahrscheinlich seine Wohnung im Palais seiner hochseligen Tante, der Frau Großherzogin Stephani, nehmen, das sich gegenwärtig im Besitze ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, befindet. Der König von Würtemberg gedenkt hier einen zweimonatlichen Aufenthalt zu nehmen.

Italien.

Die Räumung der Lombardei durch die Franzosen und die Besetzung von Savoyen und Nizza fallen so pünktlich zusammen, daß die Vermuthung nahe liegt, der Kaiser Napoleon habe nicht blos aus Sicherheitsgründen für Sardinien, sondern auch Pfandes halber dort ein Armeekorps zurückgelassen. Marsall Vaillant trat am 10. Juni seine Rückreise von Mailand an. Der Gemeinderath gab ihm das Geleite, Truppen nnd Nationalgarde standen in den Straßen, durch welche der Marschall kam, in Reihe und Glied, und die Bevölkerung rief voll dankbarer Erinnerung dem scheidenden Vertreter des Kaisers der Franzosen lebhafte Beifallsrufe zu. Beendet ist nunmehr der Ansnahme-Zustand, in welchem die Lombardei sich seit fast genau einem Jahre befand, am 4. Juni wurde der Jahrestag der Schlacht bei Magenta gefeiert, in deren Folge die Franzosen in Mailand einzogen. Noch vor Vaillant trifft der neapolitanische Bevollmächtigte, Herr v. San Martino, am Tuilerieenhofe ein; derselbe hatte laut einer römischen Depesche auf seiner Durchreise in Rom noch eine Konferenz mit den Gesandten von Rußland und Frankreich. In Neapel ist keineswegs die Bekehrung zu einer freisinnigen Politik schon Siegerin bei Hofe. Am 10. wenigstens dauerte der Kampf zwischen der Camarilla und den zu Reformen geneigten Mitgliedern des Hofes fort, und eine Depesche von diesem Tage weiß nur zu melden: „Der Graf von Aquila, Oheim des Königs, besteht darauf, daß die italienische Politik Neapels einen liberalen Weg einschlage und dem Lande Institutionen bewillige, die diesen Grundsätzen entsprechen; man erwartet von den Schritten des Grafen von Aquila bedeutenden Erfolg." Die Verfassung, von welcher sich Franz II. Rettung des Thrones verspricht, ist dieser Depesche zufolge ein Abklatsch der jetzigen französischen, nichts weiter. Wenn England dazu sein Placet geben soll, wie eine neapolitanische Depesche des Reuterschen Büreaus meldet, so ist das Haus Bourbon noch keineswegs im Hafen. Aus den Dekreten, wovon in der Inita Italiana jetzt nachträglich der Wortlaut vorliegt, erhellt übrigens von Neuem die ungemeine Energie und Umsicht, womit Garibaldi Alles leitet. Ein Dekret des Diktators lautet: „Wer sich des Diebstahls, Mordes oder der Plünderung in irgend einer Weise schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft."

Das provisorische Barricaden-Comite ordnete am 1. Juni an, daß jeder Hausbesitzer von seinem Hause Verbindungswege mit den Nachbarhäusern bewirken solle, um leichter eine allgemeine Vertheidigung herstellen zu können, so wie daß jeder, der Leinwand besitze, Säcke anfertigen, jeder, der Beile, Hacken und Schaufeln besitze, dieselben abliefern, wer keine besitze, sich solche machen lassen solle, u. s. w. Als National-Belohnung erhält laut Dekret vom 2. Juni jeder Kämpfer fürs Vaterland ein Stück von den verfügbaren Gemeindeländern oder, wo solche nicht vorhanden, ein Stück von den Kronländereien und Staats-Domänen. Das Kriegsgericht, welches Garibaldi eingesetzt hat, besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident: Oberst Colona; Richter: Bixio, Carini, Forni, Befehlshaber der Alpenjäger, Santanna, Befehlshaber der Aetnajäger; Advokat Militärfiskal: Manin, Offizier des Generalstabes; Offizier-Untersuchungsrichter: Salterio, Lieutenant; Secretär: Mazzuchelli, Lieutenant.

Aus Palermo vom 4. Juni wird der Times geschrieben: „Ein zu Salemi am 19. Mai erlassenes Dekret errichtet eine Landwehr, zu welcher alle Männer im Alter von 17—50 Jahren gehören. Die von 17—30 versehen den aktiven Felddienst im ganzen Lande, die von 30—40 werden in ihrer Provinz und die von 40 50 in ihrer Gemeinde verwandt. Die Offiziere des aktiven Heeres ernennt der Ober-Befehlshaber auf Vorschlag der Bataillons-Commandeure; die Offiziere der nur zum Lokaldienste verpflichteten zweiten und dritten Kategorie werden von den Mannschaften selbst gewählt. Sie können sich denken, daß es einiger

Maßen schwer hält, dieses Dekret unter den obwaltenden Umständen zum Vollzug zu bringen. Und doch hat die Sache in und bei Palermo Fortschritte gemacht. Die verschiedenen Squadre sind je nach ihrer Stärke in Compagnien und Bataillone verwandelt und ihre Führer mit dem Range bekleidet worden, welcher der Zahl ihrer Mannschaften entspricht. Ihre Posten sind ihnen angewiesen worden, und sie gewöhnen sich allmählich an eine regelmäßigere Organisation. Es ist aber eine wahre Herkulesarbeit, irgend etwas wie Ordnung in dieses Chaos hineinzubringen und die Leute zum Aufgeben ihrer persönlichen Launen zu bewegen. Die Squadre werden jetzt regelmäßig besoldet, und ich glaube, daß man sie nicht würde zusammenhalten können, wenn das nicht der Fall wäre. Sie heißen: „„Cacciatori dell' Etna““, kein übler Name für Leute, die einige Aehnlichkeit mit jenem rauchenden, aber sonst harmlosen Vulkane haben."

In Palermo erscheinen jetzt drei Zeitungen: die offizielle sicilianische Zeitung, die unter Verantwortlichkeit des Staats-Sekretärs steht, ferner die Unita Italiana und drittens der „Victor Emanuel." Der Independance Belge wird aus Genua geschrieben, daß am 8. Juni sich daselbst nicht weniger als 7000 Freiwillige nach Sicilien einschifften.

Turin, 11. Juni. Man sagt heute, der König von Neapel habe seinem außerordentlichen Gesandten, Hrn. Martino, die Weisung gegeben, „Alles zuzugestehen, wenn nur der Thron von Neapel der Dynastie und Sicilien einem Prinzen des Hauses verbürgt werde." Wie sich das mit der Forderung Frankreichs und Sardiniens wegen des allgemeinen Stimmrechtes vereinbaren lassen wird, ist schwer abzusehen, und ich glaube Ihnen nochmals versichern zu dürfen, daß die Ratification Seitens des allgemeinen Stimmrechtes als Hauptbedingung fest gehalten werden wird. Frankreich beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit Messina, und französische Genie-Offiziere arbeiten an der Aufnahme dieses festen Platzes, über dessen Lage der Kaiser eine genaue Auskunft wünscht. Hier glaubt man, Messina werde sich für den Fall der Wieder-Aufnahme der Feindseligkeiten nicht halten können.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Man will wissen, daß die diesmalige Liste der Einladungen nach Fontainebleau eine gewisse Wichtigkeit habe. Es soll kein bloßer Zufall sein, daß Lord Cowley, Graf Kisselew, Graf Pourtales und Ritter v. Nigra zu gleicher Zeit nach Fontainebleau eingeladen worden sind. — Die Reise des Kaisers nach Baden-Baden bildet fortwährend den Hauptgegenstand des politischen Gespräches. Ein Diplomat sagte heute, „diese Reise sei das bedeutendste Ereigniß der Regierung Napoleons."

Die Nachricht von der Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit dem Kaiser Napoleon, die man hier anfangs etwas ungläubig aufgenommen hatte, bringt, seitdem ihre Verwirklichung sicher bevorsteht, hier einen sehr günstigen Eindruck hervor. Man glaubt, daß eigentlich politische Combinationen dieser Reise fernliegen, daß sie darum aber doch freundlichere Aussichten auf ruhige Zeiten eröffnet. Die französische Diplomatie hat so wiederholte Versicherungen bezüglich ihrer rein defensiven Zwecke gegeben, daß eine direktere Erneuerung dieser Versicherungen nur von hohem Werthe sein kann. In offiziellen Kreisen hofft man, daß auch die große Mehrzahl der deutschen Nation die Bedeutung dieser gewichtigen Thatsache nicht verkennen, und daß der entstellende Kommentar, wenn er überhaupt zu erwarten steht, eine Ausnahme sein wird. In welch' hoher und reiner Region sich die Anschauungen des erhabenen Regenten Preußens bewegen, ist bei den jüngsten Gelegenheiten klar genug geworden, und wenn das Ausland in preußischen Reden einen Panzer gegen die Verläumdungen sieht, so wird hoffentlich das Inland die Stacheln, die der Fremde darin findet, nicht einwärts kehren wollen. — Wie ich so eben höre, werden die Haupt-Journale besondere Redacteure nach Baden-Baden schicken, ein Beweis, mit welch gespanntem Interesse man hier selbst den äußeren Vorgängen bei jener Zusammenkunft folgt.

Amerika.

Newyork, 30. Mai. Die Philadelphia Preß bringt eigenthümliche Enthüllungen über den Sclavenhandel. Ihr zufolge ist es zur Kenntniß der Regierung gelangt, daß die Fischer an der Küste von Florida und Süd-Carolina nach Cuba hinüber zu segeln pflegen, unter dem Vorwande, dort ihre Fische abzusetzen, und dann mit zwei bis drei afrikanischen Eingebornen zurückkehren, welche sie wohlfeil kaufen und dann an der amerikanischen Küste sehr vortheilhaft an Leute wiederverkaufen, die sie ins Innere des Landes mitnehmen. Dieser Unfug soll schon geraume Zeit getrieben werden. — In Boston ist die Nachricht eingetroffen, es sei bei Trinity Bay ein etwa 50 Meilen langes Stück des atlantischen Telegraphen-Kabels aufgefischt worden.

Provinzielles.

Stettin, den 14. Juni.

** Mit dem am Sonnabend beginnenden Wollmarkte werden zwei neue Unterhaltungsorte dem Publiknm geöffnet werden, von denen der eine als ein bleibender gewiß noch einmal eine große Rolle unter unsern dem Vergnügen gewidmeten Etablissements spielen wird: der Victoriagarten; der andere aber nur für einige Monate das schaulustige Publikum anziehen wird: der Circus Carré. Beiden Unternehmungen ist ein reicher Besuch gewiß in Aussicht zu stellen, da in Beiden das dafür sich interessirende Publikum volle Befriedigung finden wird, im Victoriagarten die Freunde der schönen Natur, von der hier gerade das reizendste Plätzchen in der ganzen Umgebung unserer Stadt gefunden wird, sowie die Freunde einer schönen Musik, da Herr A. Moses Alles aufbieten wird, um auch weitgehenden Anforderungen zu genügen. Mit diesen beiden Haupterfordernissen werden nun eine vortreffliche Küche, ein guter Keller und preiswerthe billige Biere verbunden, mithin also für das leibliche und geistige Wohl genügend gesorgt werden. Aber auch an Annehmlichkeiten für Kinder ist gedacht, Schaukel, Turnapparate, weite Spielplätze werden auch den Kleinen den Garten angenehm machen. Am Sonnabend Abend wird die Eröffnung des Gartens Statt finden; das Programm des Concerts ist sorgfältig gewählt und wird die letzte Abtheilung bei brillanter Ballon-Beleuchtung des Gartens ausgeführt werden. Es ist wohl einer zahlreichen Betheiligung des Publikums entgegenzusehen.

Am Sonntag findet die Eröffnung des Circus Carré statt, und dürfte Stettin selten eine so bedeutende Reiter-Gesellschaft in seinen Mauren gehabt haben. Herr Carré ist von früher her hier rühmlich bekannt und seiner Gesellschaft geht der beste Ruf voraus; mit 50 Pferden, unter denen sich die best dressirtesten Schulpferde sowie vortreffliche Racepferde befinden, und einem Gesellschaftspersonal von 85 Mitgliedern, dürfte sich schon etwas Außerordentliches leisten lassen. Der Circus ist durch den Zimmermeister Herrn Gerike in äußerst solider Weise und in größtem Umfange hergerichtet, und dürfte für einige tausend Zuschauer Platz bieten; seine schöne Lage in der Neustadt macht es möglich, ihn in kurzer Zeit zu erreichen und da die Vorstellungen erst Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr beginnen, so können an Sonntagen noch mit aller Muße Ausflüge in das Freie unternommen werden, und an Wochentagen Geschäftsleute nach dem Schluß der Arbeitsstunden den Circus besuchen.

** Herr Rudolph Haase, der beliebte Komiker des Friedrich Wilhelmstädtschen Theaters, wird hier zu 6 Gastvorstellungen an unserer Sommerbühne eintreffen und zunächst am Montag als Knobbe in den „Maschinenbauern" auftreten.

Vermischtes.

Wiesbaden, 5. Juni. Die hiesige Rhein-Lahn-Zeitung hat einen eigenthümlichen Preßprozeß. Zu St. Goarshausen war ein das dortige Echoschießen beschränkendes Verbot ergangen. Einige Zeit danach standen in der Rhein-Lahn-Zeitung folgende Verse, angeblich aus Heinrich Heine's Nachlaß:

I.

Es wird nit mehr geschoße,
Der Amtmann will's nit han;
Die Echo sind verschlosse,
Weil's Kind nit schlafen kann.

II.

Wand'rer, frag' hier nicht das Echo,
Ohne Antwort wirst Du bleiben.
Daß es Antwort wieder gebe,
Mußt Du erst dem Amtmann schreiben.

III.

Darum geh' nach Oberwesel,
Dort ist noch das Echo frei.
Frag' es, wie er heißt, der Strenge:
Du wirst hören, wer er sei.

Der Amtmann Nullmann in St. Goarshausen hat nun eine Injurienklage gegen die Zeitung erhoben. Er behauptet, in der zweitletzten Zeile sei nur zum Schein gesagt „der Strenge"; in Wirklichkeit solle es heißen „der Esel", und mit diesem „Esel" könne unmöglich jemand Anderes gemeint sein, als er, der Amtmann.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 14. Juni. (W. T. B.) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent sind im besten Wohlergehen hier eingetroffen und haben so eben die Parade der Truppen abgenommen. Morgen früh wird der König von Hannover auf seiner Durchreise nach Baden-Baden hier erwartet. Der Herzog von Koburg wird heute Abend hier eintreffen, um sich ebenfalls dahin zu begeben.

Paris, 13. Juni. (W. T. B.) Die heutige „Patrie" theilt mit, daß die ganze neapolitanische Flotte zum Kreuzen ausgerüstet worden sei.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Malta vom 9. d. wird die englische Flotte unter dem Admiral Martin nach der Besikabay gehen.

Aus Konstantinopel wird vom 6. d. gemeldet, daß eine neue russische Note eingetroffen sei, in welcher die Beschwerden der Christen präzisirt werden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco untergeordnete Waare $48\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ mittel 49—$49\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli $49\frac{1}{4}$—49 Thlr. bez. u. Br., $48\frac{5}{8}$ Gd., Juli-August 48—$49\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $48\frac{3}{4}$ Gd., August-September $49\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., $49\frac{1}{4}$ Gd., September-Oktober 49—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., $49\frac{1}{4}$ Gd.

Gerste, große und kleine 38—43 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli und Juli-August $26\frac{3}{4}$ Thlr. nominell, September-Oktober $26\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Rt. nominell.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{2}{3}$ Thlr. bez., Juni u. Juni-Juli $11\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $11\frac{2}{3}$ Gd., August-September 12 Thlr. Br., September-Oktober $12\frac{1}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $12\frac{1}{6}$ Br., Oktober-November $12\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $12\frac{1}{6}$ Gd., November-Dezember $12\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $12\frac{1}{4}$ Br.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{3}{8}$ Thlr. bez., Juni u. Juni-Juli $18\frac{1}{8}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{1}{8}$ Gd., Juli-August $18\frac{7}{24}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{1}{4}$ Gd., August-September $18\frac{7}{12}$ Thlr. bez., $18\frac{5}{8}$ Br., $18\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $18\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gd., $17\frac{3}{4}$ Br.

Weizen weniger begehrt. — Roggen sehr matt und nahe Termine zu Anfang des Marktes $\frac{1}{2}$ Rt. niedriger. Gegen Schluß wurde es etwas fester ohne die Kauflust zu beleben. — Rüböl in matter Haltung und etwas billiger erlassen. — Spiritus unbedeutend und etwas billiger käuflich.

Danzig, 13. Juni. Weizen rother 126.127 — 131.2pfd. nach Qualität von 84/85—89/60 sgr., bunter, dunkler und glasiger 125/26—131—33pfd. von 85—$88\frac{1}{2}$—95—$97\frac{1}{2}$ sgr., hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 30.31—133.34pfd. von 95—98—102—106 sgr. — Roggen für schweren 57 sgr., hell leichter auch zu $55\frac{1}{2}$,—56 sgr. pr. 125pfd. verkauft. — Erbsen von $52\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$ sgr., — Gerste kleine 105.8—110.12pfd. von 41/43—44/46 sgr., große 110.14—116pfd. von 44.48—51 sgr. — Hafer von 30—33 sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Wetter: schön und warm. Wind: SO.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen 5 Fl. höher. — Roggen 1 Fl. höher, bei ziemlich lebhaftem Geschäft — Raps pr. September 72, Oktober $73\frac{1}{2}$. — Rüböl pr. Novbr. $43\frac{1}{2}$.

Paris, 13. Juni. Nachmittags 3 Uhr. Das Zusammentreffen des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser in Baden-Baden wurde von der Börse günstig aufgenommen. Die 3 % eröffnete zu 68, 35, stieg auf 68, 60, fiel dann auf 68, 45 und schloß fest aber bei nicht belangreichem Geschäft zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren $93\frac{3}{4}$ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 55. $4\frac{1}{2}$ pCt. Rente 96, 50.

London, 13. Juni. Silber $61\frac{3}{4}$. Consols $93\frac{5}{8}$. 1 pCt. Spanier 38. Mexikaner $21\frac{1}{4}$. Sardinier. — 5 pCt. Russen 108. $4\frac{1}{2}$ pCt. Russen 97. Hamburg 3 Monat 13 Mk. $5\frac{1}{4}$ Sh. Wien 13 Fl. 40 Kr.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Juni. Der Markt war heute mit allen Viehgattungen wieder gut befahren und das Geschäft in Rindvieh und Schweinen bester Qualität gut, ebenfalls mit Hammeln, mit Kälbern aber flau; ein bedeutender Theil Rindvieh und Hammel ist zu annehmbaren Preisen nach Hamburg verkauft.

Vom 4. Juni bis 12. Juni incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 680 Ochsen, 325 Kühe. Preis für beste Waare 14—17 Rt., (allerbeste Qualität wurde wie gewöhnlich gesucht und höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 11—14 Rt., ordinäre 9—11 Rt. pr. 100 Pfd.

Schweine: 1900 Stück. Gute Waare 14 — 16 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher bezahlt) ordin. 13—14 Rt. pr. 100 Pfd.

Kälber: 8160 Stück. Hammel: 1240 Stück.

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.
Nach dem Französischen des Amadee Achard.
(Fortsetzung.)

Die deutsche Sprache, welche er seit seiner frühesten Kindheit gelernt hatte, war Rudolph ebenso geläufig, wie die französische; man konnte ihn ebenso gut am rechten, wie am linken Ufer des Rheines zu Hause halten. In der von Jakob Royal adoptirten Sprache wechselte Rudolph seine ersten Worte mit Salome, welche ihm zuweilen als Führer diente, wenn er einzelne Abtheilungen des Gebirges durchstrich, die sie bis in die kleinsten Details kannte. Das stille Mädchen, welches im Hause keinen Augenblick im Hause unbeschäftigt blieb, die er oft am Ufer des Baches überrascht hatte, wie sie träumerisch, die Hände in den Schooß gelegt, in das Wasser sah, interessirte ihn wie ein Problem. Niemals zeigte sich ein Lächeln, ein Anflug von Röthe auf diesem Antlitz von Schnee. Schlug ein Herz unter diesem ruhigen Mieder? Was verbarg diese reine und träumerische Stirn? Was forderten diese klaren und tiefen Augen, deren Reinheit auch nicht der geringsten Schatten trübte, vom Himmel? Ohne daß sie sich darüber aussprachen, fand zwischen den beiden jungen Leuten eine geheime Sympathie Statt, die sie mit Vergnügen zu einander hinzog: einer bei dem andern, fühlten sie sich glücklich. Salome sagte es zwar nicht, aber Rudolph fühlte es in ihrem Blick. Zacharias begleitete sie auf ihren Promenaden, er angelte Forellen, wenn die Witterung es erlaubte, und während das Kind sich damit vergnügte, gingen sie langsam umher, betrachteten den Wald, die Berge, den Himmel und unterhielten sich leise.

Einige Zeit bewohnte Rudolph schon das Haus des Forstaufsehers, als Salome von einer der Bauernfrauen gewählt wurde, bei ihrem Kinde die Pathenstelle zu übernehmen. Die junge Mutter hatte Rudolph zu der Stelle des männlichen Taufzeugen ausersehen, allein die Verschiedenheit der Religion gestattete dies nicht. Die Taufceremonie ist jedesmal ein Fest in diesen abgelegenen Gegenden des Schwarzwaldes; man vereinigt sich in der Schenke. Alle erscheinen in ihren besten Kleidern.

Rudolph war Salome in den großen Saal der Schenke gefolgt. Der Pathe war bei ihr, ein junger hübscher Mann mit offener entschlossener Miene, der sie keinen Augenblick verließ. Der Kranz von Feldblumen, die mit Mühe noch in den Wäldern und auf den Höhen gesucht waren und Salomes Haupt schmückte, erhöhte noch die stille Grazie und den poetischen Charakter ihres Gesichtes; sie glich unter den Gefährtinnen ihrer täglichen Arbeit einem Wesen aus einer andern Welt. Ein sanftes Lächeln schwebte um ihre Lippen, wenn sie ihr Glas einem Nachbar anbot; aber welcher Ausdruck lag in ihrem Blick, wenn sie das Kind betrachtete, für welches sie Pflichten gegen Gott übernommen hatte. Man sah an der Aufmerksamkeit, welche man ihr bewies, daß sie geliebt war, eine gewisse Achtung verhinderte nur, daß die Beweise der Zuneigung nicht in das Familiäre hinübergingen.

Gegen Mittag erhob sie sich und ging, von Zacharias begleitet, fort. Rudolph folgte, und nach einem Augenblick auch der junge Mann, den eine religiöse Pflicht mit Salome verbunden hatte. Er hoffte vielleicht von Salome gerufen zu werden, aber nachdem er ihr einige Zeit nachgesehen hatte, kehrte er langsam in d s Haus zurück. Nach Verlauf einer Stunde waren Rudolph und Salome an einem wilden Abhang in der Umgegend von Wildersee angekommen; sie setzten sich in das Gras im Schatten von großen Buchen, vor denen sich ihnen ein weiter Horizont über die Wälder aufschloß. Bald sank Salome in ihre gewöhnliche Träumereien, ihre feuchten Augen folgten dem Zuge der Wolken und leise murmelte sie: Wohin ziehen sie?

Rudolph nahm ihre Hand und fragte erregt: „Was ist Ihnen?"

„Ich weiß es nicht. Ich fühle das Bedürfniß zu weinen, und weine dann. Jedesmal, wenn eine ungewöhnliche Veranlassung die Ruhe unterbricht, in welcher meine Tage verfließen, komme ich in eine solche Stimmung. Mein Herz ist gleich einem vollen Gefäß, das überläuft, wenn eine ungeschickte Hand es berührt. Und doch hat der Herr uns nur die Thränen gegeben, daß sie uns bei ernsten, bei traurigen Veranlassungen erleichtern sollen. Warum fließen die meinigen ohne Veranlassung? Gott wird mich einst für so wenig gerechtfertigte Thränen strafen.

Es trat ein Augenblick des Schweigens ein. Rudolph betrachtete bewegt das jetzt so belebte Gesicht, in welchem sich das Feuer einer mit sich selbst zürnenden Unzufriedenheit ausdrückte. Das Eis war geschmolzen: in ihren Augen glänzte ein Feuer, um ihre Lippen zuckte der Schmerz und tausend andere Leidenschaften.

„Halten Sie mich nicht für thöricht", versetzte Salome mit einem sanften Lächeln, welches ihren Mund mit einem unaussprechlichen Reiz belebte. „Seit dem ersten Tage, an welchem Sie bei uns erschienen, war es mir, als seien Sie ein Bruder, von dem ich Heilung zu erwarten hätte. Vielleicht wissen Sie, was ich nicht weiß, und helfen mich heilen. Ich bin ein armes, unwissendes Mädchen und Sie kommen aus einem Lande, wo man Alles weiß."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 14. Juni 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	16½	bz	Niederschl.-Märk.	4	91	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	72¾	G	do. Zweigbahn	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	79	G	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	48	bz
do. B.	4	70½	G	Oberschl. Lt. A. C.	3½	120½	bz
Berlin-Anhalt	4	111½	bz	do. Lt. B.	3½	110	B
do. Hamburg	4	106½	bz	Oest.-Frz. Stb.	5	133	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	128	G	Oppeln-Tarnow.	4	30¾	G
do. Stettiner	4	101	bz	Pr. Wilh. (St. V.)	4	—	B
Brsl.-Schw.-Frb.	4	83	bz	Rheinische alte	4	78½	G
Brieg-Neisse	4	53½	bz	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	3½	129	B	do. St.-Prior.	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	34¾	bz	Rhein-Nahe	4	43	bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	123	G	Stargard-Posen	3½	80	bz
Magd.-Wittenb.	4	35	B	Thüringer	4	100	G
Mecklenburger	4	46¾	B				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99⅝	bz	Pomm. Pfandbr.	3½	86¾	B
Staats-Anl. 1859	5	104⅛	bz	do. do.	4	95⅛	B
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	—	—
54, 55, 57, 1859	4½	99⅜	bz	do. neue	3½	90¾	G
do. 1856	4½	99⅜	bz	do. do.	4	88½	G
do. 1853	4	93	G	Schlesische do.	3½	87	G
Staats-Schuldsch.	3½	84	bz	Westpreuss. do.	3½	81	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113	bz	do. neue	4	90	G
Kur- u. N. Schuld.	3½	83¼	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾	bz	Pommersche do.	4	93¾	bz
do. do.	3½	81	G	Posensche do.	4	91¼	bz
Börsen-Anl.	5	103¾	B	Preussische do.	4	92½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼	bz	Westph.-Rh. do.	4	92¾	bz
do. neue	4	99¾	bz	Sächsische do.	4	93½	G
Ostprs. Pfdbr.	3½	81¾	bz	Schlesische do.	4	94¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½	bz
do. II. Serie	5	—	G	Niederschl.-Mrk.	4	90½	B
Bergisch-Märk.	5	101½	G	do. convert.	4	91¼	bz
do. II. Serie	5	100¼	bz	do. do. III. Ser.	4	87	B
do. III. do.	3½	72	bz	do. do. IV. Ser.	5	102½	G
Berlin-Anhalt	4	97¼	G	Oberschles. Lt. A.	4	92	G
do. do.	4½	99¼	G	do. Lt. B.	3½	78¾	B
do. Hamburg	4½	102	G	do. Lt. D.	4	85	G
do. II. Emiss	4½	—	bz	do. Lt. E.	3½	72⅜	B
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	89¾	bz
Lt. A. B.	4	90	G	Oesterr.-Franz.	3	252½	B
do. Lt. C.	4½	98¼	G	Rhein. Pr.-Obl.	4	85	B
do. Lt. D.	4½	97¼	B	do. v. Staat gar.	3½	78¼	G
do. Stettin	4½	98¾	B	Stargard-Posen	4	—	G
do. do. II.	4	84¼	G	do. II. Fmiss.	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	100	B	do. III. do.	4½	—	B
do. II. Emiss.	5	102⅝	G	Thüringer	4½	101	G
do. do.	4	85	B	do. III. Serie	4½	99	G
do. III. Emiss.	4	80½	G	do. IV. do.	4½	96½	G
do. do.	4½	88¾	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52½	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	93¼	G
do. Nat.-Anl.	5	59¾	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.	4	75½	B	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	89½	bz
do. Eisb.-Loose	—	53½	B	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½	B
do. Bankn. ö. W.	—	76½	G	Poln. Banknoten	—	89¾	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95	G	Hamb. St.-Pr.-A.	—	85¼	B
do. do. 6. A.	5	10[illegible]¼	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼	B
Engl. Anleihe	5	106¼	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do.	3	63¼	G	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91¾	bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	85	B	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	129¼	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	64	B
Berl. Kass.-Ver.	4	117	G	Dessauer do.	4	15⅞	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69½	B	Oesterreich do.	5	71½	bz
Danziger do.	4	81½	G	Genfer do.	4	—	—
Königsberg do.	4	82	G	Dsc.-Com.-Ant.	4	78¼	bz
Posener do.	4	75	B	Berl. Hdl.-Ges.	4	77	G
Magdeb. do.	4	74½	G	Schles. Bankv.	4	75⅛	G
Rostock	4	102	G	Waaren-Crd.-Ges.	5	—	—
Hmb. Nrd.-Bank	4	81½	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97¼	G	Eisenbahndb.	5	—	bz
Bremer Bank	4	95¾	B	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85	B
Darmstadt	4	67¼	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	26	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108⅝	B	Fr. Bkn. m. R.	99⅚	bz
Gold pr. Zollpfd.	453 [illegible]	B	do. o. R.	99¼	G
Gold-Kronen	9 2	B	Silber pr. Zollpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 14. Juni.)

Amsterdam	kurz	141½	bz	Augsburg	2 Mon.	56 20	bz
do.	2 Mt.	140¾	bz	Leipzig	8 Tage	99¾	bz
Hamburg	kurz	150¼	bz	do.	2 Mon.	99⅓	bz
do.	2 Mt.	149¾	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 18	bz
London	3 Mt.	6 17⅜	bz	Petersburg	3 W.	98½	bz
Paris	2 Mt.	78 11/12	bz	Bremen	8 Tage	107⅞	bz
Wien Oest. W.	8 T.	76¼	bz				
do.	2 Mt.	75¾	bz				

Angekommene Fremde.

Stettin, den 14. Juni 1860.

„Hotel de Petersbourg." Graf Haslingen mit Familie und Dienerschaft aus Berlin. Hauptmann Krüger m. Familie a. Inowracklaw. Dragoner-Lieut. v. Petersdorf aus Treptow a. R. Capitain v. Fedotoff aus Petersburg. Kaiserlich Russische Opernsänger Potkosadinsky, Schebikin, Partoff, Barbin, Schimmann, Lohmakin aus Petersburg. Dr. Löwenstein aus Berlin. Kaufmann Kremetzer aus Berlin. Reutier Algrem und Frau aus Lissa. Mme. Holz aus Neu-Negetin. Mme. Kreinhold aus Sesestin Mme. Petrichin, Madame Pannoff aus Petersburg. Fräulein Hannecker aus Genf. Fräulein Schmidt mit Bedienung aus Petersburg.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Pringnitz mit Hrn. Carl Liebaldt zu Berlin. Frl. Valeska Braune mit Hrn. Pr.-Lieut. a. D. v. Bülow zu Fürstenwalde.

Verehelicht: Hr. Steueramts-Assistent Theodor Schweder m. Fr. Aurora geb. Juretzky zu Berlin. Rittergutsbesitzer Max v. Funk mit Fr. Helene geb. v. Plessen zu Berlin. Hr. Pred. Albert Kober mit Fr. Agnes geb. Klein zu Mildenfurth. Hr. Ed. Groß mit Fr. Ernestine geb. Grimm zu Wusterhausen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Kurth zu Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Louis Meier zu Berlin. Hrn. H. Franz zu Berlin.

Gestorben: Rechnungsrath Carl v. Latorff zu Berlin. Schmiedemstr. Ferd. Debe zu Berlin. Ernst Wagner zu Berlin. Verehel. Antonie v. Treskow geb. v. Bünting-Radojewo. Lieut. Oskar v. Tenspolde zu Landsberg a. W. Hrn. Felix Graf Königsdorff Sohn Felix zu Lohe.

Oeffentliche Ladung.

Die unbekannten Erben und deren Erben oder nächste Verwandte des in einem Alter von 62 Jahren am 27. Juni 1859 in Daber verstorbenen Rittergutsbesitzers Herman Friedrich Emil von Brandeck-Nadrensee werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte vor oder spätestens in dem

auf den 9. Oktober 1860,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Zaucke, an hiesiger Gerichts-Stelle, im Terminszimmre Nr. 12, anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß des Rittergutsbesitzers von Brandeck-Nadrensee als herrenloses Gut dem Fiskus anheimfallen und der etwa erst nach erfolgter Präclusion sich meldende Erbe weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen von dem Fiskus zu fordern berechtigt, vielmehr alle Handlungen und Dispositionen desselben anzuerkennen, und sich lediglich mit dem noch Vorhandenen zu begnügen verbunden sein wird.

Stettin, den 17. December 1859.

Königliches Kreisgericht; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Nachdem laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. März c. die revidirten Statuten unserer Gesellschaft bestätigt sind, und danach künftighin eine Verzinsung des Aktien-Kapitals zu 5 Proz. jährlich Statt findet, ersuchen wir die Aktionaire, die bisher ausgegebenen Aktien und die unter Nr. 8 bis 12 ausgegebenen Zinsscheine gegen Empfangnahme neuer Aktien derselben Nummer nebst neuen Zinsscheinen Nr. 1 bis 5 und Talon bei Herrn **J. Schwolow**, Rosengarten Nr. 17, umzutauschen.

Eben dort werden schon von jetzt ab die pro 1. Jnli c. fälligen alten Zinsscheine Nr. 7 mit 4 Thlr. pro Aktie gezahlt.

Der Vorstand
der gemeinnützigen Baugesellschaft.
Pitzschky. Bon. J. Meister.

Nach Hull. (Copenhagen.)

A. l. Dampfer „Arthur," „Ida," „Emilie," „Alexandra", „Wesley", „Gertrude". Mittwochs und Sonnabends.

Rud. Christ. Gribel.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Postdampfer **Bremen**, Capitain **H. Wessels**, am Sonnabend, den 7. Juli.
do. **Newyork**, Capitain **H. J. von Santen**, am Sonnabend, den 4. August.
do. **Bremen**, Capitain **H. Wessels**, am Sonnabend, den 1. September
do. **Newyork**, Capitain **H. J. von Santen**, am Sonnabend, den 29. September.
do. **Bremen**, Capitain **H. Wessels**, am Sonnabend, den 27. October.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht; fünfzehn Dollars und 15 pCt. Primage für Baumwollenwaaren und ordinäre Güter und zwanzig Dollars und 15 pCt. Primage für andere Waaren pr. 40 Cubikfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser bis auf Weiteres. — Unter 3 Dollars 15 pCt. Primage wird kein Connoissement gezeichnet. — Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidete Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Bremen, 1860.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. **H. Peters**, Procurant.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die während der diesjährigen Wollmarktzeit über unsere Bahn nach Berlin oder Stettin gehende Wolle werden wir auch in diesem Jahre von unserem Berliner oder Stettiner Bahnhofe durch unser Rollfuhrwerk nach dem Bestimmungsorte befördern lassen, wenn unseren Güter-Expeditionen bis zur Ankunft der Wolle Seitens der Empfänger keine andere Disposition ertheilt ist.

Das zu zahlende Rollgeld beträgt 1 Sgr pro Ctr., ist die Wolle aber zunächst zu einer Waage und dann erst nach dem Lagerplatze zu fahren, so sind 2 Sgr. Rollgeld pro Ctr. zu entrichten.

Unsere Güter-Expeditionen können nur solche Wolle zur Versendung annehmen, die bereits gemarkt, gewogen und mit einem vollständig ausgefüllten Frachtbriefe versehen ist und wird eine Garantie für trockene Ablieferung der Wolle unsererseits nicht übernommen.

Stettin, den 7. Juni 1860.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Rhades.

Da es mir an Zeit fehlt, die in einem großen Theile der Stadt Stettin persönlich bewirkte Einsammlung der von dem Herrn Oberpräsidenten zum Aufbau der Kirche in Penkun bewilligten Provinzial-Hauskollekte zu beendigen, so ist mit Genehmigung der Königl. Regierung die fernere Einsammlung in den noch übrigen Stadtbezirken von heute ab dem Lohndiener Degen übertragen, der zu dem Zwecke eine mit Legitimation versehene Liste vorzeigen und die einzutragenden Liebesgaben in Empfang nehmen wird.

Mögen sich auch ferner Herzen finden, die neben den vielen Aufrufen zur Hülfe auch der Noth der armen Gemeinde zu Penkun gedenken und durch Gaben dazu beitragen, daß die durch die große Feuersbrunst vor 6 Jahren so schwer heimgesuchte Stadt endlich wieder eine Kirche bekomme.

Stettin, den 14. Juni 1860.

Rabbow,
Hülfsprediger in Penkun.

Wollmarkt in Wismar.

den 25. und 26. Juni c.

Nach Danzig. (Elbing.)

A. l. Dampfer „Colberg" am 16. Juni, Morgens 6 Uhr. Cajütsplatz 3 Thlr. Deckplatz 1½ Thlr.

Rud. Christ. Gribel.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

Theorie des Planzeichnens.

Bearbeitet
von
H. v. Wedell,
Hauptmann u. Kompagnie-Chef im Cadettencorps zu Berlin.
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 10 Sgr.

NAPOLEON III.

Nach dem Leben gezeichnet
von
Eugène de Mirecourt.
Preis 10 Sgr.

R. Grassmann's
Buchhandlung,

Zu verkaufen.

Farbehölzer,

auf eigener Maschine geschnitten, offeriren zu den billigsten Preisen und nehme jedes Quantum in Stücken zum Schneiden an.

Carl Fried. Siebe.

Trottoirplatten,

Granit-Rinnen, Stufen-Pfähle, Radabweiser und Gossen in verschiedenen Dimensionen, sowie **Pflastersteine** aller Art, halte vorräthig und liefere zu den billigsten Preisen.

Albert Klesch,
Steinsetzermeister,
Frauenstraße Nr. 50.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt

Richard Grundmann.

Steinkohlen-Theer

in Partien und einzelnen Tonnen empfehlen

Schroeder u. Schmerbauch.

Neuen Matjes-Hering,

letzterer Sendung, **a Stück 1 Sgr.,** bei Dutzenden billiger, empfiehlt als etwas sehr schönes.

G. F. Engel.

Probsteier und Hasselberger

Weizen und Roggen

zur Saat.

Bestellungen darauf nehme ich für Herrn Carl Wallis in Wolgast entgegen.

J. H. Peterssen,
in Anklam.

Norweg. Kräuter-Anchovis

in kleinen Fäßchen, auch ausgewogen,

Neuen engl. Matjes-Hering,

das **Beste**, was bis jetzt davon angekommen, offerirt billigst

Carl Stocken.

Mein Magazin für fertige Herren-Garderoben ist mit allen Neuheiten der Saison vollständig complettirt und empfehle ich bei eleganter, dauerhafter Arbeit die reichste Auswahl von

Paletôts, Röcken, Beinkleidern und Westen

zu den billigsten Preisen.

Emil Moritz,

Schulzenstraße 44.

Das Pianoforte-Magazin

von

Louisenstr. 13, am Roßmarkt. **G. Wolkenhauer** Louisenstr. 13, am Roßmarkt.

empfiehlt Concert- und Stutzflügel, Pianos in Tafelform, Harmoniums und Pianinos von **Blondel & Charles Voigt** in Paris, **Merchlin** in Brüssel, **Carl Scheel** in Kassel, **C. Bechstein** in Berlin, **J. G. Irmler** in Leipzig, **F. Dörner** in Stuttgardt und **Hölling & Spangenberg** in Zeitz.

Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft, sowie gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Neue Sendungen von

echten Spitzenkragen mit Manschetten, Negligé-Garnituren in Pique u. Leinen, gestickten Mull- und Tüll-Gardinen, schwarz. Spitzen-Mantillen u. Canezons

empfingen

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.



Direkt bezogen von

Panama und Maracaibo.

Von unserem Hamburger Hause empfingen wir ein Commissions-Lager der schönsten

Panama- und Maracaibo-Hüte

und verkaufen solche fast **zur Hälfte der üblichen Verkaufspreise.**

Besonders machen wir **Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.**

Gbr. Cronheim,

oberhalb der Schuhstraße.

Steppdecken

für Erwachsene und Kinder empfiehlt

C. A. Rudolphy.



Die Schirmfabrik von A. Gorneck,

Mönchenstraße Nr. 4,

empfiehlt Sonnenschirme, Knicker und **En-tous-cas** zu den billigsten Preisen. **Reparaturen** an Sonn- und Regenschirmen werden gut und billig angefertigt.



Die

Glas- & Porzellan-Handlung

von

Kohlmarkt Nr. 8. **F. A. Otto,** Kohlmarkt Nr. 8.

empfiehlt in reichster Auswahl, ihr durch fortwährend neue Zusendungen wohl assortirtes Lager

Engl., Belg., Böhm. Crystall- & Glaswaaren,

als: Punschbowlen, Fruchtschaalen, Tafelaufsätze, Wasser- Wein-, Madeira-, Champn.- und Liqueurgläser, Pocale, Zuckerschaalen, Butter- u. Käseglocken, Caraffen, Ampeln ꝛc. in Crystall und farbigem Glase.

Porzellan aus verschiedenen Fabriken zu Fabrikpreisen.

Reich bemalte und vergoldete Caffee- und Theeservice, Vasen, Cabarets, Etageren, Schreibzeuge, Kuchenschaalen, Dessert- und Compotteller ꝛc.

Chausseestaub-Waaren in großer Auswahl

und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den **billigsten** und **festen** Preisen.

F. A. Otto.

Vermischte Anzeigen.



Der neue Salon zum Haarschneiden und Frisiren, Breitestr. 69 nahe dem Paradeplatz, empfiehlt sich dem geehrten Publikum Stettins, besonders der Neustadt zur gefälligen Benutzung ganz ergebenst.

Hiermit zeige gehorsamst an: daß ich in keiner Verbindung mit der Firma **H. G. Essenbarth's** Erbin mehr stehe, und mein Buchdruckereigeschäft unter meiner eigenen Firma in der Pelzerstraße Nr. 28 fortführe.

F. Grade.

Mühlen-Verpachtung.

Die zur Herrschaft Wolfshagen gehörige, an der Stepenitz zwischen Perleberg und Pritzwalk, unweit der Chaussee, gelegene Mahl- und Oelmühle (von 30 bis 40 Pferdekraft), mit 4 Mahlgängen, 1 Graupen- und 2 Oelgängen und Schlägelzeug soll sofort verpachtet werden. Pachtlustige können jederzeit das Nähere bei dem hiesigen Rechnungsführer erfahren.

Wolfshagen bei Perleberg. zu Putlitz.

Eine im schwunghaftesten Betriebe sich befindende **Dampf-Gypsfabrik mit dabei belegenen eigenen Brüchen** soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden.

Zur Uebernahme sind ca. 4—5000 Thlr. erforderlich. Frankirte Anfragen unter C. A. 211 wolle man gefl. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Meine wissenschaftl. **Leihbibliothek** empfehle ich hiermit einem geehrten Publikum unter den billigsten Abonnementsbedingungen.

A. Bachmann,

gr. Domstr. 10.

Warnung.

Während meiner Abwesenheit hat meine Frau sich heimlich von mir entfernt. Der jetzige Aufenthalt derselben ist mir unbekannt und ich warne nunmehr einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, weil ich die etwa von ihr gemachten Schulden nicht bezahlen werde. Mit dem Verschwinden meiner Frau ist mir auch ein Schuldschein über 150 Thlr. auf 15 Sgr. Stempelbogen, sowie meine Kleidungsstücke, Wäsche und Möbel abhanden gekommen und ich warne gleichfalls vor dem Ankauf des Schuldscheins, der Kleidungsstücke u. s. w.

Pölitz, den 11. Juni 1860.

Ferdinand Krüger.

Vermiethungen.

Zum 1. October ist große Oderstr. 15—16, ein schönes Quartier von 6 Zimmern nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, im Verbande mit einem Comptoir parterre zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

sind 2 Zimmer mit Betten gr. Paradeplatz 21, 1 Tr. hoch, zu vermiethen.

Grünen Paradeplatz Nr. 12 1 Treppe, ist wegen Versetzung eine sehr freundl. Wohnung, best. aus 4 Stuben nebst Zubehör vom 1. Juli d. J. ab, für 280 Thaler zu vermiethen.

Eine geräumige Vorderstube, kl. Hinterstube, Küche und Kammer ist zum 1. Juli kl. Domstr. Nr. 12, 2 Treppen, zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Pelzerstraße Nr. 23, 2 Treppen.

Louisenstr. 14 und 15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der oberen Etage sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, auch geeignet zum Comptoir, ist Langebrückstr.-Ecke Nr. 10—12, 1 Tr. hoch zu Johanni oder später zu vermiethen.

Neustadt im Gesellenhause, 1 Tr. hoch, soll der Saal nebst einem daran liegenden Zimmer (event. deren 2) zu einem Bureau oder ähnlichen Gebrauche vom 1. August d. J. ab vermiethet werden. Näheres bei dem Schlossermstr. **Most**, Papenstraße Nr. 12.

Zum 1. Juli

sind 5 Stuben nebst Zubehör auch getheilt z. verm. Näheres gr. Domstr. Nr. 19, 2 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zur **Beaufsichtigung** und **Controlirung** der Arbeiter in einem größern Fabrik-Etablissement wird ein solider Mann mit ca. 500 Thlr. sicherem Einkommen ꝛc. zu engagiren gesucht.

Beauftragt **R. Lehmann, Gebrüder,** in Berlin.

Für eine Maschinen-Fabrik wird ein tüchtiger Kesselschmidt als Meister gesucht. Wo? sagt die Expedition. — Auch können sich gute Schmiede auf Maschinenarbeit melden.

Geübte (Wäsche-) Näterinnen finden dauernde Beschäftigung; auch wird das Wäschenähen gründlich gelehrt. Pelzerstr. 9, 2 Treppen hinten.

Ein Sohn achtbarer Eltern von außerhalb, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, sucht als Lehrling in einem Material-Geschäft aufgenommen zu werden. Näh. Mönchenstr. Nr. 8, 3 Tr. beim Gymnasiasten **Gentzen**, von 12—2 Uhr u. 4—10 Uhr Abends.

Ein anständiges Mädchen von außerh., welche das Schneidern hier erlernt hat, sucht zu Johanni eine Stelle, entweder in einem anständigen Geschäft oder als Hausmädchen, sei es auch nach außerhalb. Näheres zu erfr. gr. Lastadie 88, Hinterhaus 1 Tr.

Ein ordentl. Mädchen von außerh., welches als Hausmädchen, später in einem Ladengeschäft und in der häuslichen Wirthschaft gedient, sucht als solches bei guter Herrschaft zum 1. Juli ein Unterkommen. Näheres ist zu erfahren Heumarkt 10, im Laden.

Im Hotel de Petersbourg wird ein Hausknecht gesucht, der schon in einem Hotel längere Zeit als solcher gewesen und gute Empfehlungen hat.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Hausmädchen u. Mädchen für sämmtliche Hausarbeit mit guten Zeugnissen sind nachzuweisen

C. C. Oesterreich, Miethsfrau, kl. Wollweberstr. 8.

Ein verheiratheter Gärtner

der nicht nur in der Kunst-, Zier- und Gemüse-Gärtnerei, sondern auch in der Treiberei, namentlich Ananastreiberri Tüchtiges zu leisten und solches durch gute Atteste nachzuweisen vermag, kann zum 1. Okt. placirt werden. Gehalt 150 Thlr. bei freier Wohnung und Deput. und pro Thlr. Garten-Einnahmen 5 Sgr. Tantieme.

Aufträge besorgt

R. Kuhn in Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Elysium-Theater.

Freitag, den 15. Juni.

Sechstes Gastspiel des Fräulein Wollrabe.

Klatschereien,

Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Hierauf:

Drei Helden,

Liederspiel in 1 Akt.

Zum Schluß:

's Lorle

oder

Ein Berliner im Schwarzwalde,

Schwank mit Gesang in 1 Akt von Wages.

*) Julie, Lorle .... Frl. **Wollrabe.**

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.

Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.

Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.

Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.

Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.

Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.

Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.

Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.

Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.

Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.

Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.

Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.

Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.

Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.

Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.